



WILHELMSFELDER

VORFRÜHLING

von den

BUNDESPREISTRÄGERN

Aika Amakawa, Violine

Dai Amakawa, Viola und Klavier

Timo Ziyu Zheng, Klavier

Kenta Nishino, Violine

Kotomi Inaba, Klavier

Moderation Sebastian Sachse

Sonntag, 16. Februar 2025, 17 Uhr

Bürgersaal, Rathaus Wilhelmsfeld, Johann-Wilhelm-Str. 61, 69259 Wilhelmsfeld

PROGRAMM

Aika Amakawa, Violine
Dai Amakawa, Klavier

Georg Philipp Telemann (1681–1767)
Zwölf Fantasien für Violine solo Nr. 10 D-Dur TWV 40:23, I. Presto

George Enescu (1881–1955) Ballade op. 4a

Max Bruch (1838–1920)
I. Violinkonzert g-Moll op. 26, III. Finale, Allegro energico

Dai Amakawa, Viola
Timo Ziyu Zheng, Klavier

Georg Philipp Telemann (1681–1767)
Zwölf Fantasien für Bratsche solo, Nr. 8 A-Dur TWV 40:33, I. Allegro

Max Bruch (1838–1920) Romanze op. 85

Trygve Madsen (1940) Konzert für Bratsche und Orchester
III. Finale, Allegretto-Allegro giocoso-Adagio-Moderato

Kotomi Inaba, Klavier

Frédéric Chopin (1810-1849) Étude op. 10 Nr. 1

--PAUSE--

Dai Amakawa, Klavier

Frédéric Chopin (1810-1849) Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23

Kenta Nishino, Violine
Yukiko Nishino, Klavier

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Sonate für Violine solo Nr. 3 C-Dur BWV 1005, III. Largo

Camille Saint-Saëns (1835–1921)
Introduction et Rondo capriccioso op. 28

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)
Violinkonzert Nr. 1 a-Moll op. 77, IV. Burlesque. Allegro con brio

Kotomi Inaba, Klavier

Igor Strawinsky (1882–1971) Der Feuervogel
Danse infernale - Berceuse - Finale

Transkribiert für Klavier von Guido Agosti (1928)

Georg Philipp Telemann (1681-1767) war ein deutscher Komponist des Barocks. Mit über 3600 verzeichneten Werken ist Telemann einer der produktivsten Komponisten der Musikgeschichte. Dieser große Umfang ist teils auf die Kontinuität seiner Arbeitsweise und teils auf eine mit 75 Jahren sehr lange Schaffensphase zurückzuführen. Die **zwölf Fantasiën für Violine solo** erschienen 1735 in Hamburg, wo ebenfalls in demselben Jahr eine Folge von **zwölf Fantasiën für Viola da Gamba solo** veröffentlicht wurde. Letztere galt aber als verschollen, bis 2015 eine Kopie des Abzugs in einer Privatsammlung des Bratschisten und Musikwissenschaftlers Thomas Fritsch gefunden wurde. Heute hören Sie die Fassung für die **Bratsche**.

George Enescu (1881-1955) war ein rumänischer Komponist, Violinist und Dirigent. Die **Ballade**, die 1895 im bemerkenswerten Alter von vierzehn Jahren komponiert wurde, zeigt Enescus frühreifes Talent und tiefes Verständnis für musikalische Formen. Das lyrische Thema schafft eine intime Atmosphäre und lädt den Zuhörer in Enescus fesselnde musikalische Welt ein.

Fast 25 Jahre später vollendete **Max Bruch** (1838-1920) jenes Werk, das ihn weltberühmt gemacht hat und zu einem seiner beliebtesten Stücke überhaupt werden sollte - sein **I. Violinkonzert**. Das Finale rundet das Werk in bestem Bravour-Stil ab. Bruch spielte mit dem Gedanken, das Werk *Fantasie* zu nennen, doch der ungarische Geiger Joseph Joachim riet ihm davon ab. Er war es auch, der 1868 die endgültige Fassung des Konzertes uraufführte. Nachdem Bruch an seinem 70.ten Geburtstag noch gemeint hatte, seine Inspiration sei versiegt, komponierte er im Jahr 1911 die **Romanze**. Diese Romanze ist in Sonatenform gehalten und läßt auf das zarte noble Anfangsthema eine stärker rhythmisch betonte zweite Themengruppe mit einem Dialog zwischen Bratsche und Klarinette (heute Klavier) folgen.

Der norwegische Komponist **Trygve Madsen** (1940) schenkte Dai 2019 seine drei Noten; **Konzert für Bratsche und Orchester** (2017), Sonate für Violine und Sonate für Bratsche. Dai, damals zwölf, wollte Madsens Sonate für Oboe bei Jugend musiziert *auf der Bratsche* spielen und fragte den Komponisten um Erlaubnis. Daraufhin erhielt Dai mit Madsens Zustimmung zusätzlich die Noten seiner drei weiteren Werke.

Frédéric Chopin (1810-1849) begann die Komposition der **12 Etüden op. 10** im Alter von etwa 19 Jahren. **C-Dur** galt für Chopin als herausfordernde Tonart. Die linke Hand führt eine Melodie in Oktaven aus, während die rechte Hand Arpeggios über mehr als vier Oktaven spielt. Die harmonische Struktur der Arpeggios erinnert an einen Choral, und der Interpret muss die Harmonie tief verstehen. Unter Chopins ohnehin anspruchsvollen Etüden gehört diese zu den schwierigsten und erfordert eine flexible Handgelenkstechnik. Die Sammlung op. 10 war dem ein Jahr jüngeren Liszt

gewidmet. Eine Anekdote besagt, dass sogar Liszt, damals ein genialer Pianist, mehrere Wochen benötigte, um dieses Stück zu meistern. Im Gegensatz zu den meisten anderen Klavierwerken von *Chopin*, für die spontane Stimmungs- und Kontrastwechsel charakteristisch sind, hat die **Ballade Nr. 1** eine deskriptive, fast epische Qualität. Die gedichtartige Struktur der Ballade schafft eine erzählungsähnliche Atmosphäre, in der der Pianist das Publikum durch eine Reihe von Emotionen führt.

Die **Sonaten für Violine Solo** sind drei Werke von **Johann Sebastian Bach** (1685-1750), die auf jede Begleitung verzichten. Ungewöhnlich ist die polyphone Schreibweise, die eine hochentwickelte Mehrstimmigkeit auf einem einzigen Instrument darstellt.

1859 klopfte es an der Tür von **Camille Saint-Saëns** (1835–1921) und der spanische Geiger Pablo de Sarasate stand davor und bat „höchst liebenswürdig und so als sei es die einfachste Sache von der Welt, für ihn ein Konzert zu schreiben.“ Saint-Saëns war, wie er berichtet, „sehr geschmeichelt und dazu von ihm äußerst bezaubert“, und machte sich prompt an die Arbeit seines ersten Violinkonzerts, das der Geiger mit großem Erfolg zur Uraufführung brachte. Vier Jahre später komponierte Saint-Saëns erneut ein Werk für Sarasate: **Introduction et Rondo capriccioso**, das ursprünglich das mitreißende Finale von Saint-Saëns' erstem Violinkonzert bilden sollte. Sein **erstes Violinkonzert** fing **Dimitri Schostakowitsch** (1906-1975) 1947 an zu schreiben. Das dem legendären Geiger David Oistrach gewidmete Werk musste dennoch wegen der repressiven Kulturpolitik Schdanows bis zum Jahr 1955 auf seine Uraufführung warten. Es wurde erst zwei Jahre nach Stalins Tod von Oistrach uraufgeführt.

Igor Strawinsky (1882–1971), einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, wurde in Russland geboren und erreichte in Paris großen Ruhm, bevor er die zweite Hälfte seines Lebens in den USA verbrachte. Die Ballettmusik zu **Der Feuervogel** entstand 1909–1910 im Auftrag des Russischen Balletts. Die Uraufführung 1910 in Paris war Strawinskys erster großer Erfolg und ebnete den Weg zu weiteren Meisterwerken wie Petruschka und Le Sacre du printemps (*Die Frühlingsweihe*). Basierend auf einem russischen Volksmärchen erzählt die Handlung von einem Prinzen, der Prinzessinnen aus der Gefangenschaft des Dämonenkönigs Kaschei befreien will. Der Prinz wird selbst gefangen, doch der Feuervogel, den er zuvor verschont hatte, rettet ihn. Am Ende heiratet er die Prinzessin. **Guido Agostis** (1901 – 1989) Bearbeitung umfasst drei Szenen „Danse infernale“, „Berceuse“ und „Finale“ aus Strawinskys „Der Feuervogel“ (1928, dem Andenken an seinen Lehrer Busoni gewidmet) gehört zum Repertoire. Die Kontraste zwischen wilden Tanzrhythmen und beruhigenden Schlafliedern schaffen einen fesselnden Spannungsbogen. Das Finale entführt in eine Welt voller Schönheit und Freude und bildet einen glanzvollen Abschluss.

Aika Amakawa wurde 2012 in Berlin geboren und erhielt ihren ersten Violinunterricht von Tetsuya Mogitate an der Musikschule Schönau im Alter von fünf Jahren. Neben dem Geigenspiel lernte sie mit sechs Jahren Klavier bei Haruko Kumagai-Dan und Ju-Hee Theresa Oh.

Die junge Geigerin gewann zahlreiche Auszeichnungen, darunter den ersten Preis bei der *EUPLAY Online Piano Competition for the Youth* in Europa und mit elf Jahren den I. Preis beim Bundeswettbewerb von *Jugend musiziert 2024* in Lübeck mit ihrem Bruder Dai in der Duowertung *Klavier und ein Streichinstrument* in der Altersgruppe IV (14-16J). Zudem war sie die jüngste Bundespreisträgerin von Baden-Württemberg. 2021 und 2023 trat die Preisträgerin als Solistin beim Advents- und Sommerkonzert mit dem Kammerorchester der Christuskirche in Heidelberg auf. Seit 2021 ist Aika eine Stipendiatin der Domhof-Stiftung und spielt auf einer Geige von J. E. Dilworth, die ihr die Deutsche Stiftung Musikleben aus dem Deutschen Musikinstrumentenfond im Herbst 2024 zur Verfügung gestellt hat.

Timo Ziyu Zheng wurde 2008 in Karlsruhe geboren und bekam mit sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht bei Darya Lenz. Mit acht Jahren nahm er zum ersten Mal bei *Jugend musiziert* teil und konnte über die Jahre sowohl bei diesem, als auch bei anderen Wettbewerben hervorragende Leistungen als Solist, aber auch vierhändig mit anderen Pianisten erzielen und vielfach am *Bundeswettbewerb Jugend musiziert* teilnehmen.

Infolgedessen bekam er mehrmals die Gelegenheit, Meisterkurse der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim zu besuchen. 2019 begann er, Klarinettenunterricht zu nehmen und konnte auch mit diesem Instrument einen guten Erfolg beim Landeswettbewerb *Jugend musiziert* erbringen. Aktuell besucht Timo Zheng in Heidelberg ein Gymnasium und nimmt Klarinettenunterricht an den Musikschulen in Heidelberg bei Hyunji Lee sowie Klavierunterricht in Neckargemünd bei Bettina Konetschny.

Kenta Nishino wurde 2008 in Kaiserslautern geboren. Seit seinem fünften Lebensjahr nahm er Geigenunterricht bei Georg Mazur und seit 2020 zusätzlich bei Naomi Ogino. Seit 2023 nimmt er Unterricht bei Prof. Olga Nodel an der Lucie-Kölsch-Musikschule in Worms.

Neben seinen Konzerttätigkeiten in Deutschland und Japan ist er mehrfacher Preisträger bei Wettbewerben wie *Talent der Region* in Kaiserslautern oder *Jugend musiziert* auf Bundesebene. Im Mai 2024 nahm er mit seinem Duo-Partner Fritz Grimm beim Bundeswettbewerb *Jugend musiziert* in Lübeck teil und erhielt dabei den ersten Preis mit der höchsten Punktzahl.

Seit 2022 ist Kenta Mitglied des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz und war im Herbst 2024 und Winter 2025 Konzertmeister. Im September 2024 wurde er auch beim Bundesjugendorchester aufgenommen. An Meisterkursen der Jungen Streicherakademie Mainz nimmt er seit 2023 regelmäßig teil und übernimmt gelegentlich solistische Aufgaben. Seit 2023 ist er Mitglied im Netzwerk Amadé der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und Stipendiat der Stiftung Prima la Musica.

Dai Amakawa wurde 2007 in Niigata (Japan) geboren. Seine Musikklaufbahn begann er im Alter von sechs Jahren. Zunächst lernte Dai Klavier und Geige, später folgten Bratsche, Violoncello, Orgel, Gesang und Trompete. Zu seinen Klavierlehrern gehören besonders die in Wilhelmsfeld lebende Pianistin Haruko Kumagai-Dan und Ju-Hee Theresa Oh. Dank ihrer Unterstützungen gewann Dai zahlreiche Preise bei Musikwettbewerben, darunter die ersten Preise beim Bundeswettbewerb *Jugend musiziert* in den Jahren 2023 und 2024.

Seit 2017 ist er Stipendiat der Domhof-Stiftung und durfte 2018 als Stipendiat des Piano Podiums Karlsruhe bei einer Konzertreise nach Lissabon, Portugal, vorspielen, ebenso im Jahre 2022 in Hamburg. 2023 spielte der junge Pianist das Klavierkonzert von Joseph Haydn mit dem Kammerorchester der Christuskirche in Heidelberg, 2024 kooperiert er mit dem Heidelberger Oktett im Bürgersaal Wilhelmsfeld. Mit dem ersten Preisträger Samuel Park des ARD-Gesangswettbewerbs 2024 musizierte Dai Amakawa zusammen im Schloss Renhof in Lampertheim.

Kotomi Inaba wurde 2004 in Gifu (Japan) geboren und erhielt im Alter von vier Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Mit fünfzehn zog sie alleine nach Nagoya, um ein Musikgymnasium zu besuchen. Seit März 2024 studiert sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim bei Prof. Moritz Winkelmann (bis zum Sommer 2024) und Prof. Alexej Gorlatch (seit Herbst 2024). Bereits im Alter von zehn Jahren wurde Kotomi mit dem Ultimate Silver Award beim PTNA-Klavierwettbewerb 2014 (vergleichbar mit dem Bundeswettbewerb *Jugend musiziert*) ausgezeichnet. Danach gewann sie zahlreiche Preise, darunter den ersten Platz sowie den besten Preis beim PTNA-Klavierwettbewerb 2017 und 2019, den zweiten Platz beim *All Japan Student Music Competition* 2021, den zweiten Platz beim 31. Wettbewerb für klassische Musik 2021 und den ersten Platz beim PTNA-Nationalen Klavierwettbewerb 2022.

Die junge Pianistin gab mehrere Konzerte und Recitals, nicht nur in Japan, sondern auch in Deutschland. Mit siebzehn Jahren spielte sie in Tokio mit einem Orchester das 3. Klavierkonzert von Prokofjew. 2023 trat sie als Solistin mit verschiedenen Orchestern auf und spielte das 2. Klavierkonzert von Prokofjew sowie das 1. Klavierkonzert von Chopin.

Der Eintritt ist frei und am Ausgang wird um eine Spende gebeten.